



Martha  
Schach

Bayerns  
Königinnen

PIPER

zum glücklichsten Menschen machen würde. Geruhen Sie, diesmal mein Advokat zu sein. Sagen Sie ihr, daß, falls ein derart liebendes Herz, wie es mit Worten nicht auszudrücken ist, ein gerader und ehrlicher Charakter sie veranlassen könnte, über mein Alter und meine Eigenschaft als Vater von vier Kindern wegzusehen, ich sie anflehe, meinen kniend vorgebrachten Antrag nicht zurückzuweisen.

Ich wage, Sie zu versichern, daß sie es niemals bereuen wird, daß das meinem Herzen teuerste Bestreben sein wird, sie glücklich zu machen und ihr jeden Augenblick bis an mein Lebensende meine tiefe Dankbarkeit zu erweisen. Ich verlange von ihr nur etwas Freundschaft

für mich und ihre Güte für meine Kinder, die sich bemühen werden, sich dessen würdig zu zeigen. Lesen Sie meinen Brief Ihrer liebenswerten Tochter vor, liebe Cousine, und vor allem, beeinflussen Sie sie nicht. Ihr Herz soll die Antwort diktieren. Wie sie auch ausfallen mag, ich werde ihr darum nicht weniger ewig anhänglich bleiben.«<sup>9</sup>

Nach diesem Brief erschien Max zu einer Aussprache bei Amalie, die ihn als wenig zuverlässig einschätzte. Amalie berichtete ihrem Mann, daß Max sich eine protestantische Frau wünsche, um in Bayern die Religionstoleranz einzuführen. Ihre Tochter finde ihn, den Herzog von Zweibrücken, etwas zu alt und zu preußenfreundlich, aber gutherzig.

Caroline rang sich ganz sicherlich durch das Zureden ihrer Mutter zu einem Ja zum Herzog durch. Von dieser hieß es ja, daß ihre Töchter weder Gattinnen noch Mütter würden, sondern immer Töchter der Markgräfin blieben.

Ihrer in Rußland verheirateten Tochter Elisabeth schrieb die Mutter am 8. Dezember 1796: »Der Herzog ist der beste Mensch von der Welt, angebetet von seiner ganzen Umgebung. Ich halte ihn für etwas schwach, aber für einen Ehemann ist das kein Fehler. Er ist verliebt wie ein Mann von zwanzig Jahren. Bis es entschieden war, hat er mich unvorstellbar gequält, sagte, daß er der unglücklichste der Menschen sei, wenn sie ihm absage ... Sagen Sie ihr auch, daß Sie den Herzog

bien de figure finden. Das ist in den Augen Ihrer Schwester der Hauptmangel. Aber er ist sehr gut gebaut. Er hat ihr sowie mir oft gesagt, daß er seine Dankbarkeit nie genügend beweisen können für das Opfer, das sie gebracht hat, einen Mann von vierzig Jahren mit vier Kindern zu heiraten.«<sup>10</sup>

Am 1. Dezember 1796 wurde der Kurfürst Karl Theodor von dem glücklichen Bräutigam informiert: »... Wir haben die Zustimmung der Eltern und des Markgrafen erhalten, doch wird unser Glück erst vollkommen sein, wenn Euere Kurf. Dchl. die ihre hinzufügen. Sie werden vielleicht erstaunt sein ..., daß ich mich wieder verheirate. Meine zwei Töchter und mein jüngster Sohn sind aber

zu klein, um einer Mutter zu entbehren. Die Freundschaft, die meine Caroline Ihnen entgegenbringt, war einer der Gründe mehr zu meinem Entschluß ...«<sup>11</sup>

Seinem Schwager Wilhelm teilte Max recht offen seine Verlobung mit: »Ich dachte schon an dem Tage an diese Verbindung, als Sie mir beim Ansehen der beiden Zwillingschwestern sagten: Die werden keinen Mann mehr bekommen! Ich gestehe es, daß ich alle Mühe hatte, das Lachen zu unterdrücken. Es hat uns niemand dazu veranlaßt, noch weniger gezwungen; es hat sich ganz von selbst ergeben. Stellen Sie sich vor: ich bin ein amoureux fou – es ist lächerlich in meinem Alter, aber ich kann es nicht ändern.«<sup>12</sup>